

Achtung unflätige Text

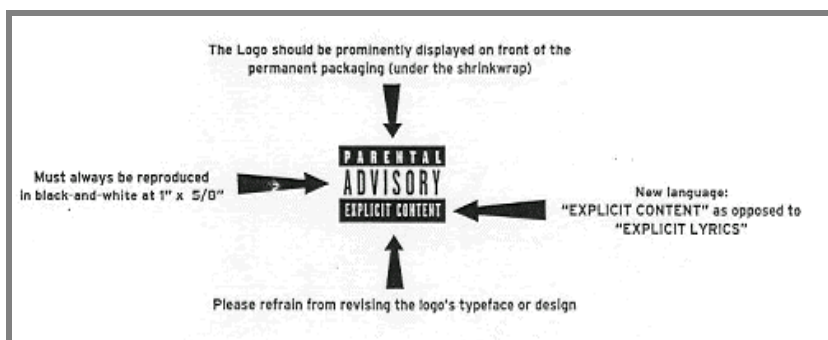
Wie der "explicit lyrics"-Aufkleber weltweit angeeignet wird.

Text: Jannis Androutsopoulos & Arno Scholz*
(c) für die Logos an den jeweiligen Acts und Labels

Explicit Lyrics

Der kleine schwarz-weiße Aufkleber mit der warnenden Aufschrift *Parental Advisory: Explicit Lyrics* (oder: *Content*) soll Eltern und Erzieher auf den (angeblich) jugendgefährdenden Inhalt und Sprechstil der tragenden Platte – für gewöhnlich ist es eine Rap-Platte – aufmerksam machen. Schon seit den 80-ern wartete die *Recording Industry Association of America* (RIAA) mit solch "vorbeugenden" Maßnahmen auf. Der Aufkleber wurde Anfang der 90er Jahre weltweit bekannt, als Gangsta-Rap Furore machte und sich Tippy Gore (Gattin des damaligen US-Vizepräsidenten) für seine Nutzung einsetzte.

Wie man auf der RIAA-Website[1] nachlesen kann, wird die Anwendung des Stickers nach Absprache zwischen Künstler und Label entschieden. Die RIAA gibt genaueste Anweisungen darüber, wie der Sticker zu verwenden ist und verbietet seine formale oder inhaltliche Veränderung. Wichtig ist, dass die Verwendung des Stickers nur in den USA amtlich erfordert und kontrolliert wird. Nur dort dürfen die mit dem "explicit-lyrics"-Label versehenen Platten nicht an Minderjährige verkauft werden.



Quelle: RIAA PARENTAL ADVISORY PROGRAM [2]

Obwohl die offizielle Funktion des Aufklebers eine Warnung ist, hat er für jugendliche Musikkfans sehr schnell eine neue Funktion gewonnen: Er wird als eine Art "Härte-Prädikat", als Zeichen für Radikalität in den Lyrics erachtet, was im Zuge der



Beispiel 1: BuM (CH)



Beispiel 2: Das Original

The Parental Advisory is a notice to parents that recordings identified by this logo may contain strong language or depictions of violence, sex or substance abuse.

Quelle: RIAA [1]

Q. Do warning labels encourage kids to buy the album?

A. It's not the labels kids look for, it's the music.

Popularität von Hardcore- und Gangsta-Rap nichts Negatives ist. "Eine verkaufssteigernde Wirkung des Aufklebers ist nicht von der Hand zu weisen", schreibt das Hip-Hop Lexikon^[3]. Das meint auch Ice-T in "Freedom of Speech", wenn er sagt, "*the sticker on the record is what makes 'em sell gold*". Diese Zweckent-fremdung ist auch der Schlüssel, um die freiwillige Verwendung des Stickers in anderen Ländern zu verstehen.

Radical Lyrics

Alle Verwendungen des Stickers außerhalb der USA haben einen grundlegende Gemeinsamkeit: Sie stellen eine neue "Stimme" dar. Der ursprüngliche Sticker repräsentiert eine staatliche Autorität, die sich an die Konsumenten wendet. Er ist quasi ein Fremdkörper auf dem Cover. Wird aber der Sticker nicht aus Pflicht, sondern aus eigener Entscheidung des Künstlers eingesetzt, ändert sich die Sache. Durch den Aufkleber spricht jetzt der Künstler, er nutzt das Zeichen, um sich und seine Kultur zu repräsentieren.

Abgewandelte "explicit lyrics"-Sticker unterscheiden sich vom Original in der Form und/oder im Inhalt. Von der Form her gesehen wird z.B. die Reihenfolge der schwarz-weißen Streifen vertauscht, der Aufkleber kommt in rot oder anderen Farben oder steht schräg auf dem Cover. Schon dadurch entspricht seine Verwendung nicht mehr den RIAA-Norm (die außerhalb der USA ohnehin nicht verbindlich ist), was darauf hindeutet, dass auch sein Zweck nicht mehr darin besteht, Eltern vor den Inhalten der Platte zu warnen. Doch die formalen Veränderungen sind in der Regel gering, der Witz der Sache liegt in der inhaltlichen Abwandlung.

Ein gutes Beispiel dafür, wie der abgewandelte Sticker eine neue Stimme repräsentiert, ist der Aufkleber des griechischen Akts *Nebma* (Beispiel 3): "Social Advisory Radical Lyrics". Die Warnung richtet sich nun nicht an die Eltern ("Parental"), sondern an alle ("Social"). Ihr Gegenstand sind nach wie vor die Lyrics, doch hier werden sie nicht als "explicit" qualifiziert, sondern als "radical". Der Text drückt nun die Wirklichkeit der Band aus, nicht die der "Moralhüter".

Dreckige Texte

Auch außerhalb der USA ist manchmal der Originalaufkleber anzutreffen, z.B. bei *Othello* (Beispiel 4). Üblich ist es auch, die ganze Aufschrift oder nur einen Teil davon in die jeweilige Landessprache zu übersetzen, z.B. bei *SR Raza* (Beispiel 5) auf Italienisch oder bei *Zondanoi Nekroi* (Beispiel 6) auf Griechisch. Daneben gibt es auch sinngemäße Entsprechungen in der Landessprache, beispielsweise warnt der Aufkleber der

Independent research shows kids put limited weight on lyrics in deciding which music they like, caring more about rhythm and melody. The warning label alone isn't enough incentive.

Quelle: RIAA PARENTAL ADVISORY FAQ



Beispiel 3: Nebma (GR)



Beispiel 4: Othello (I)



Beispiel 5: SR Raza (I)

in der Landessprache, beispielsweise warnt der Aufkleber der russischen Band *Dolphin* (Beispiel 9) vor "nicht-normgemäßen Vokabeln".

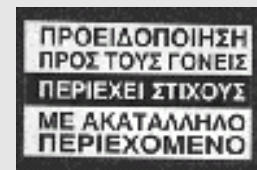
Rund ein Drittel der von uns gesammelten Beispiele sind also inhaltlich mit dem Original identisch oder sehr ähnlich. Alledrings nutzen sie manchmal eine Sprachform, die im Original nicht vorkommen würde. Beispielsweise ist der Sticker auf einem Zürcher *BuM*-Tape (Beispiel 1) in der Schweizerdeutsch geschrieben: "unflätige Text". Die Mundart repräsentiert hier eine informelle, alltagsnahe "Stimme", die mit der "Stimme" der Autoritäten, der geschriebenen Standardsprache, kontrastiert.

Andere Aufkleber sehen auf den ersten Blick wie originaltreue Übersetzungen aus, sind aber in Wirklichkeit Parodien. Durch minimale sprachliche Änderungen bringen sie einen auffallenden Kontrast zum Originaltext hervor und ziehen diesen ins Lächerliche. Bei den Kolumbianern *Ettnia* (Beispiel 7) reicht nur ein Wortspiel, nämlich der Wechsel von "Parental" (d.h. elterlich) zu "Parentesis" (d.h. Parenthese), um den ursprünglichen Zweck des Stickers ins Absurde zu führen. Bei *Alekseys* (Beispiel 8) "Vorsicht, liebe Ältern, dreckige Texte" entsteht die Parodie durch zwei Mittel: die vermeintlich liebevolle (und wohl absichtlich falsch geschriebene) Ansprache der Eltern und die Bezeichnung "dreckige Texte". Beide Phrasen stehen in scharfem Kontrast zum amtlichen, unpersönlichen, trockenen Stil des ursprünglichen Stickers. Hier spricht der Künstler, nicht die Autoritäten, was die Warnung automatisch entkräftet.

Manche Künstler nutzen schließlich die Aufkleberfläche, um ihre eigenen kulturellen Ikonen oder sich selbst zu zelebrieren. Die Franzosen *Spanish Lab* (Beispiel 10) beschwören "Jah", den Rastafari-Gott, und die Sarden *La Fossa* (Beispiel 11) stilisieren sich als "Gangsta Familia". Nicht von ungefähr sind diese beiden Beispiele auch vom Layout her anders als der Originalaufkleber, sie sitzen schräg auf dem Cover und die schwarz-weißen Streifen sind vertauscht. Die ursprüngliche Kluft zwischen Aufkleber und künstlerischem Text ist hier endgültig verschwunden. Der Aufkleber ist kein Fremdkörper mehr, sondern Bestandteil der Covergestaltung.

Wie verbreitet ist diese Praxis?

Aus unseren insgesamt 15 Beispielen^[4] stammen 14 aus sechs europäischen Ländern (Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Russland, Schweiz) und eins aus Kolumbien. Ähnliches ist wohl in jedem Land mit eigener Rap-Produktion zu finden ist. Dazu ist allerdings auch zu sagen, dass das Verfahren nicht sehr häufig verwendet wird. Beispielsweise waren in einer



Beispiel 6: Zondanoi Nekroi (GR)



Beispiel 7: Ettnia (Col)



Beispiel 8: Aleksey (D)



Beispiel 9: Dolphin (RU)

Sammlung von rund 120 italienischen Rap-CDs nur fünf Abwandlungen zu finden. Es handelt sich also eher um einen Gelegenheitspaß, ein semiotisches Spielchen, das aus der Sicht mancher Aktivisten vielleicht abgedroschen sein mag, doch bemerkenswerter Weise in mehreren Ländern mehr oder weniger zeitgleich und unabhängig voneinander getrieben wird.

Warum machen die Leute so etwas?

Die offensichtliche Erklärung hat mit der Zweckentfremdung des Stickers zu tun: Die Bands profitieren von der subkulturellen Funktion des Aufklebers als "Härte-Prädikat", ähnlich wie ihre U.S.-Kollegen nutzen auch sie die ehemalige Warnung als eine Art Eigenwerbung.

Damit sind allerdings die ganzen Abwandlungen noch nicht erklärt. Dazu sind zwei Erklärungen denkbar: Die erste ist die Attraktivität der Abwandlung selbst. In den letzten Jahren hat man verfremdete Logos und Markenzeichen in ganz verschiedenen Zusammenhängen gesehen, von T-Shirts über Plattencovern bis zu Websites. Allgemeiner gesagt: Die Verfremdung "mächtiger Zeichen" ist heutzutage ein wichtiges Verfahren, um die eigene kulturelle Verortung zu demonstrieren. Im Fall der Hip-Hop-Kultur – und damit wären wir bei der zweiten Erklärung – ist nun die Sticker-Abwandlung nur eine Facette einer viel umfassenderen kulturellen Entwicklung: der weltweiten Aneignung von Rap und Hip-Hop in neue Länder. Wenn eine ehemals "importierte" Kultur auf verschiedenste Weisen an die eigene Sprache und Gesellschaft angepasst wird, können die Warnzeichen keine Ausnahme sein.



Beispiel 10: Spanish Lab
(F)



Beispiel 11: La Fossa
Sarda (I)

Links:

[1] <http://www.riaa.com/Parents-Advisory-5.cfm>

[2] <http://www.riaa.com/Parents-Advisory-6.cfm>

[3] <http://www.hiphop.de/infos/lexikon/>

[4] <http://www.archetype.de/hiphop/hiptags.htm>

* Jannis Androutsopoulos (Mannheim) und Arno Scholz (Stuttgart) sind Linguisten. In ihrem "European Rap Research"-Projekt haben sie Rap-Lyrics in mehreren europäischen Sprachen untersucht. Mehr Information und Kontakt unter <http://www.archetype.de/hiphop/>